

Die Stilisten

Hamburg



Worauf warten wir?

Natürlich blond

Das perfekte Blond zu finden, kann heikel werden. *Esther Strerath* stellte sich der Herausforderung. Ihr Mut wurde belohnt



Unsere Autorin Esther Strerath hat die Haare schön

Warum laufen Blondinen unter der Dusche immer hin und her? Na, auf der Shampooflasche steht: „Wash and Go“.

Der Gang zum Friseur steht an. Wer bei Jörg Oppermann in Hamburg hineinrauscht ist beim „Go“ vermutlich blond, und zwar so richtig. Für den hellsten aller Haarfarbtöne hat der Maestro nämlich, brünett mit Wochenbart, ein besonderes Talent, so sein Ruf. Der Inhaber von „Oppermann Haute Coiffure“ kann Platin genauso lebendig färben wie California-Blond, Surfer-Look oder Dietrich-Style (er kann auch andere Farben, doch für sein Blond ist er berühmt).

In meinem Fall soll helles Braun erblonden – nicht zu viel Los Angeles, aber auch nicht zu nordisch-kühl, bitte. Blond ist diffizil, denn leider, leider muss das Haar erst seines Melanins beraubt werden, um sich danach mit der entsprechenden Nuance vollsaugen zu können. Das hat bei mir in der Vergangenheit zu lustigen Schattierungen von Rot bis Grün geführt.

Nun also ein neuer Versuch. Ein Grund für meine Entscheidung: Jörg Oppermann kooperiert seit Anfang Oktober mit der Kosmetikfirma La Biosthétique, einem in den 50er-Jahren von dem Biochemiker Marcel Contier gegründeten Familienunternehmen, das seine Produkte hauptsächlich aus natürlichen, oft auch biologischen Inhaltsstoffen herstellt. Die wiederum werden im Headquarter in Paris oder dem Zweitsitz in Pforzheim erforscht und entwickelt.

Im Salon in der Domstraße, inmitten schwarz-weißen Interiors sitzend, werden hinter einer schwarzen Wand mit schicker,

schmaler Scheibe die Farben für mich gemixt. Und alsbald wirft ein junger Mann mit kunterbuntem Tattoo am Hals samt Glitzersteinchen nonchalant mein Haar von links nach schräg, Farbe vorne, Farbe hinten, dann links und rechts. Interessant: Die Paste duftet blumig, der Geruch ist kein bisschen beißend, es brennt nichts auf meiner Kopfhaut (die Colorationen beinhalten den Wirkstoff Betain und den Fruchtextrakt Zanthoxylum bungeanum aus einem chinesischen Rautengewächs sowie Glycerin, Kokosöl und Aloe vera).

Einwirkzeit-Gedanken: blondes Gift, blonder Engel. Immerhin sind angeblich nur zwei Prozent der Menschheit natürlich blond. Madonnas grandiose Tour vor 22 Jahren hieß „Blond Ambition“. Der tolle Film mit Karin Baal und Helmut Lohner „Blond muß man sein auf Capri“ (1961) oder „Blondinen bevorzugt“ (1953) mit Marilyn Monroe. Es wird schon gut gehen... Mein möglicherweise neuer Lieblingsfriseur, der eigentlich vertrauensfördernd Apotheker werden wollte, bis die glitzernde Modewelt ihn zum Hair-Stylisten werden ließ, erklärt, dass seine Farben ohne Silikone, Parabene und Paraffinöle auskommen, bevor mir der Kopf gewaschen und dann – herrlich – in warme Handtücher gepackt wird. Als zusätzliche Raffinesse werden später noch Strähnchen mit Schwämmen aufgetragen – für „goldene Reflexe“. Ergebnis: Sunkissed, so, als hätte ich einige Tage Karibik (okay, blass wie mit Sonnenschutzfaktor 50) hinter mir. Ich find's toll! Ach ja, der Schnitt ist auch eine Wucht geworden. Und auf die SMS oder Anrufe meiner Freundinnen, wie ich denn nun aussehe, antwortete ich: „Natürlich blond!“